

INTERNATIONALER FREIWILLIGER FRIEDENSDIENST AUF DEM KÖHLBRAND

Script of a talk given by Heinrich Carstens and Conny Sowerby on I.V.S.P. from Hamburg in their Prisoners of War Programme, and to be broadcast on Thursday 10th Oct at 6.30 pm.

Heinrich Carstens :

Anfang August ist auf dem Köhlbrand in Hamburg ein Lager des Internationalen Freiwilligen Friedensdienstes eröffnet worden. Hier arbeiten etwa zwanzig Männer und vier bis fünf Frauen im Alter zwischen siebzehn und sechzig Jahren mit Hacke und Schaufel, um den Strand des Tageskinderheimes der Arbeiterwohlfahrt wieder instand zu setzen. Mit dieser von Engländern und Deutschen gemeinsam geleisteten freiwilligen Arbeit werden Voraussetzungen geschaffen, um wieder in größerem Umfange den Kindern aus Hamburgs überfüllten und dumpfen Stadtwohnungen Erholung in Luft und Sonne des Tageskinderheims an der Elbe zu bieten.

Das Lager des Internationalen Freiwilligen Friedensdienstes am Köhlbrand wird von einem Engländer, Harry Alcock, und einer Engländerin, Conny Sowerby, im Geiste der Gemeinschaft aller Menschen und Völker vorbildlich geleitet. Wesen und Tradition des nach dem ersten Weltkrieg von dem Schweizer Pierre Ceresole gegründeten Internationalen Friedensdienstes bewirken, daß alle Mitarbeiter sich untereinander duzen.

Bitte, Conny, erzähl Du uns etwas vom Leben im IFF-Lager auf dem Köhlbrand.

Conny Sowerby :

Morgens um 6 Uhr wird es im Männer- und im Frauenschlafsaal unseres Lagers lebendig. Den ganzen Tag über arbeiten wir am Strand, wo der aufgespülte und zusammengewehte Sand in Loren geschaufelt und wieder zum Wasser zurückgebracht wird. Um ½6 Uhr ist Abendessen und danach ist jeden Abend etwas anderes los. Häufig wird diskutiert, oder man fragt nach dem Leben und Denken in fremden Ländern. An anderen Abenden wird gesungen oder gar getanzt. Am Samstag, wo nur bis Mittag gearbeitet wird, gehen wir meistens nach Hamburg ins Theater, und an den Sonntagen machen wir gemeinsame Ausflüge oder eine Fahrt auf der Elbe.

Carstens :

Warum seid Ihr vom englischen Zweig des Internationalen Freiwilligen Friedensdienstes eigentlich hierher nach Deutschland gekommen ?

Sowerby :

Die Absicht des I.F.F. ist, nicht nur von Völkerverständigung und Völkerfrieden zu sprechen und zu schreiben, sondern diesem hohen Ideal durch gemeinsame, uneigennützig Arbeit mit Picke und Schaufel praktischen Ausdruck zu verleihen. Gruppen des englischen Zweiges des I.F.F. sind schon im Herbst 1945 nach Deutschland gekommen, um durch praktische Mitarbeit am Wiederaufbau ihren guten Willen zu bekunden. Da ihnen - besonders aus den Reihen der deutschen Studenten - viel Verständnis und Hilfe entgegengebracht wurde, entstand der Plan, in diesem Sommer in der britischen Zone vier I.F.F.-Lager einzurichten. So ist auch das Lager am Köhlbrand entstanden.

Carstens :

Da ich selbst eine Woche bei Euch mitarbeiten durfte, weiß ich aus eigener Erfahrung, mit welcher freudigen Zustimmung die Idee des I.F.F.-Lagers von deutscher Seite aufgegriffen worden ist. Die gemeinsame Planierungsarbeit am Strand, das gemeinschaftliche Essen und Wohnen und nicht zuletzt die lebhaften und offenen Aussprachen an den Abenden haben zwischen allen Freiwilligen, gleich welcher Nationalität, ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Achtung erstehen lassen.

Sowerby :

Außer uns Engländern, der Schweizerin und den amerikanischen Studenten, die hier am Köhlbrand mitgearbeitet haben, hatten sich viele andere Freiwillige aus Norwegen, Holland, der Schweiz und anderen Ländern gemeldet, um beim Wiederaufbau in Deutschland zu helfen. Leider konnten sie in diesem Jahr noch keine Einreiseerlaubnis nach Deutschland bekommen. Wir glauben aber sicher, daß im nächsten Jahr nicht nur mehr Ausländer nach Deutschland kommen können, sondern daß Deutsche auch in I.F.F.-Lagern im Ausland mitarbeiten werden. Die gemeinschaftliche Arbeit von Angehörigen vieler Nationen gehört zu den Grundsätzen der I.F.F. Bei der praktischen Zusammenarbeit lernen sich die Völker am besten kennen und schätzen und das ist nach meiner Meinung die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens.

Carstens :

Wir sind Euch jedenfalls sehr dankbar, daß Ihr zu uns gekommen seid. Wir hoffen, daß der Gedanke des Internationalen Freiwilligen Friedensdienstes sich auch bei uns schnell ausbreiten wird.